

tags darauf verendete eine Räupchen. Vom überlebenden Tier entwickelte sich am 8. Februar ein gesunder ♀-*Colias cocea*-Falter. Am 16. Jänner 1995 brachte ich wieder 5 Eier vom Oberkogel in die Wärme (am 9. Jänner hatte es minus 10° C). Alle 5 Eier starben ab. Am 25. November 1995 besuchte ich die Rohrbacher Kogelacker und fand 2 *Colias*-Eier auf *L. corniculatus*. Am 23. 11. hatte es bereit minus 8° C. Ich nahm die Eier in die Wärme und am 28. 11. schlüpften die Räupchen. Die Verpuppung erfolgte am 29.12 und 2.1.1996. Die erste Puppe verfärbte sich schwarz und vertrocknete. Aus der 2. Puppe schlüpfte am 12. 1. 1996 ein helloranges ♂ von *Colias erate*. Drei weitere Eier hatte ich am 11. Oktober 1995 vom Rohrbacher Oberkogel in meinem Garten deponiert. Am 29. Dezember 1995 zeigte das Thermometer minus 15°! Am 2. Jänner 1996 gab ich die Eier in die Wärme. Es ist kaum zu glauben, aber aus dem Ei schlüpfte am 4. Jänner ein Räupchen während die 2 anderen abgestorben waren. Ergebnis: 1 ♀ *Colias crocea*. Damit ist erwiesen, daß Eier von *Colias crocea* (wahrscheinlich auch andere einheimische *Colias*-Eier) eineinhalb Monate und länger, bei zumindest zeitweisen Temperaturen von -6° bis maximal 15°C unter Null auf der Futterpflanze überleben können. Wären Ende Dezember oder anfangs Jänner noch milde Tage gewesen, die Räupchen wären mit ziemlicher Sicherheit geschlüpft.

Anschrift des Autors: Karl MORITZ, Bachzeile 7, A-7022 Loipersbach, Burgenland.

NEKROLOG

Dirk Hamborg † 7.7.1957 - 21.11.1995



Dirk Hamborg ist tot. Für uns alle unfaßbar ist Dirk am 21. November 1995 in der niedersächsischen Stadt Bleckede bei Lüneburg aus dem Leben geschieden. Wir haben mit ihm nicht nur einen intensiven Entomologen, sondern auch einen talentierten Künstler und eine außergewöhnliche Persönlichkeit verloren. Am 7. Juli 1957 in Hamburg geboren, wuchs Dirk in Wolfsburg auf. Hier legte er 1978 sein Abitur ab, und begann in Kassel „Freie Graphik“ zu studieren. Unterbrochen durch Phasen kreativer Tätigkeiten, wie Malen und Musizieren, absolvierte Dirk 1987 seine Abschlußprüfung zum Thema „Nachtfalter, scheinbar unscheinbar“. Nach dem Studium war Dirk immer unterwegs; in Deutschland und in Österreich, wobei die Steiermark immer mehr zu seiner Wahlheimat wurde. Scheinbar unbeschwert, vermied er all zu feste Bindungen. Viele seiner flüchtigen Bekannten beneideten seine Kunst zu leben, dennoch haben gerade die fehlenden tragenden Bindungen Dirk in den letzten Jahren immer depressiver werden lassen.

Geprägt durch seinen Vater entwickelte Dirk schon frühzeitig Naturverbundenheit und seine Liebe zu den Schmetterlingen. Sensibilität und Forscherdrang schärften seinen Blick für Zusammenhänge in der Natur. Aus dieser ökologischen Betrachtungsweise von Naturablaufen erwuchs sein Engagement für den Naturschutz. Unvergessen ist mir noch immer sein Kampf Mitte der 80er Jahre gegen die Vernichtung eines faunistisch hochwertigen Steinbruchbiotops am Nordrand des Harzes, bei dem er unter anderen auch mich um Unterstützung bat. In der Steiermark wurde Dirks Einsatz für den Erhalt von Natur und Landschaft immer intensiver und mündete schließlich in gutachterlichen Tätigkeiten.

Als Entomologe spezialisierte sich Dirk schon bald auf die Eulenfalter (Noctuidae). Wie kaum ein anderer war er in der Lage, die oft versteckt lebenden Raupen dieser Nachtfalter

familie aufzuspüren. In mitunter waghalsigen Unternehmungen ließ er sich sogar an steilen Felswänden abseilen, um z.B. die Raupen von *Apamea platinea* zu erlangen.

Als ich Dirk Mitte der 80er Jahre Dias von Glasflüglern (Sesiidae) und ihrer interessanten und noch ungenügend erforschten Lebensweise zeigte, ahnte ich nicht, welches Feuer ich entfacht hatte. In den Folgejahren suchte er Kontakte zu Spezialisten, studierte Quellen und besuchte Museen. Feldstudien wurden zeitweilig exzessiv betrieben. Dabei spürte Dirk Sesiienhabitate selbst in 30m Baumhöhe auf. Seine Erfolge machten ihn für Experten wie Zdenek Lastuvka (Brünn), Dr. Ernst Priesner (Seewiesen), Dr. Karel Spatenka (Prag) u.a. zu einem ernstzunehmenden Gesprächspartner.

Beachtenswert sind auch die Publikationen von Dirk Hamborg, darunter viele Erstnachweise von Sesiidae für Österreich oder die einzelnen Bundesländer. Alle Neufunde, darunter auch noch nicht veröffentlichte Ergebnisse, sind hier wie folgt zusammengefaßt:

	Ö	VB	KÄ	ST	OÖ	NÖ	BU
<i>Sesia bembeciformis</i>		X	X				
<i>Sesia melanocephala</i>		X	X				
<i>Paranthrene insolitus</i>	X			X			
<i>Synanthedon flaviventris</i>				X			
<i>Synanthedon soffneri</i>	X			X			
<i>Synanthedon melliniformis</i>	X			X			X
<i>Synanthedon conopiformis</i>				X			
<i>Synanthedon spuleri</i>				X			
<i>Synanthedon loranthi</i>				X			
<i>Bembecia albanensis</i>				X			
<i>Chamaesphacia nigrifrons</i> ¹⁾	X					X	
<i>Chamaesphacia amygdaloides</i>				X	X	X	
<i>Chamaesphacia tenthrediniformis</i>				X			

Ö = Österreich (Erstnachweis), VB = Vorarlberg, KÄ = Kärnten, ST = Steiermark, OÖ = Oberösterreich, NÖ = Niederösterreich, BU = Burgenland

¹⁾ von Hamborg und Köhler 1995 als Raupe im Helenental nachgewiesen.

Dirk Hamborg ist tot. Viele Fragen bleiben offen, jedoch haben wir seine Entscheidung zu akzeptieren. Das Ende der Metamorphose hat Dirk immer als den Beginn neuen Lebens verstanden, und auch so in vielen seiner Bilder dargestellt. Der Tod war für Dirk nichts Erschreckendes. Wir trauern um ihn als Freund und als ernsthaften Entomologen und Naturschützer. Seine Begeisterungsfähigkeit, die intensive Hinwendung und seine heitere Art werden uns unvergessen bleiben.

LITERATUR

- HAMBORG D., 1991: Der Glasflügler *Paranthrene novaki* (TOŠEVSKI, 1987), ein Neufund für Österreich (Lep., Sesiidae). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 44: 35-42.
- HAMBORG, D., 1993: Fünf für die Steiermark neue *Synanthedon*-Arten (Lepidoptera, Sesiidae). Entomofauna, 14: 149-170.
- HAMBORG, D., 1994a: Zur Lebensweise der Raupen, sowie zur Variabilität der Imagines von *Synanthedon andreaeformis* (LASPEYRES, 1801) in der Steiermark (Lepidoptera, Sesiidae). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 48: 19-36.
- HAMBORG, D., 1994b: Weitere Glasflügler-Neufunde in der Steiermark (Lepidoptera, Sesiidae). Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 48: 37-40.
- HUEMER P. & TARMANN G., 1993: Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 224 p.

HAMBORG, D., 1994c: Zwei für Kärnten neu nachgewiesene Schmetterlingsarten, sowie weitere Funde aus der Familie der Glasflügler (Lepidoptera, Sesiidae) *Carinthia* II, 184/104: 515-518.

KALLIES, A. & D. HAMBORG, 1993: Wenig bekannte Sesiiden-Arten aus Deutschland mit Anmerkungen zur Biologie und Verbreitung (*Lep.*, Sesiidae). *Mitt. Thüringer entomol. Verb.*, 0 (Probeheft): 4-12.

Anschrift des Autors: Jochen KÖHLER, Postweg 2, D-29456 Hitzacker.

Sammeln in Tirol - Appell an Fairness und Vernunft

Gerhard M. Tarmann

(Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Naturwissenschaften, Feldstraße 11a, A-6020 Innsbruck)

Das Bundesland Tirol hat bezüglich des Sammelns von Insekten eines der vernünftigsten Naturschutzgesetze in Europa, das vielfach als Vorbild zitiert und zu Nachahmung empfohlen wird. In Tirol ist das Sammeln außer in speziell ausgewiesenen Naturschutzgebieten, Naturparks und im Nationalpark Hohe Tauern generell erlaubt. Man geht hier von der Annahme aus, daß in intakten Lebensräumen der Schaden, den Sammler Insektenpopulationen zufügen können, weit geringer ist als der Nutzen, der durch erweitertes Wissen über die Natur des Landes durch die Tätigkeit von Entomologen entsteht. Man ist sich auch bewußt, daß das Interesse an der Natur durch intensives Beobachten, Züchten und eben auch Sammeln geweckt wird und dadurch eine Basis für das Verständnis der Zusammenhänge in der Natur entsteht. Menschen sind eben eher bereit etwas zu schützen, was sie kennen, lieben und achten. Außerdem erreicht man fundierte Kenntnis in artenreichen Insektengruppen wie Käfern, Schmetterlingen, Hautflüglern und Fliegen am leichtesten, wenn man seinen Interessen an diesen Gruppen schon im Kindesalter nachgehen kann, gefördert von älteren Kennern und unterstützt durch eine Gesetzeslage, die diese Tätigkeit nicht von vornherein kriminalisiert.

Dieses Modell hat über viele Jahre einwandfrei funktioniert. Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, als koordinierende Stelle für die Fauna des Landes Tirol, hat sich stets bemüht, auf die Wichtigkeit freier und unbehinderter Forschungstätigkeit im Lande hinzuweisen. Diese Unterstützung war natürlich an die Hoffnung geknüpft, daß Arbeiten zur Faunistik Tirols bekanntgemacht werden, daß die Beobachtungen einwandfrei dokumentiert werden und daß sie als Beitrag zur Landesfauna zur Verfügung stehen, wobei man den jeweiligen Entomologen natürlich das Recht zugesteht, ihre Ergebnisse selbst zu publizieren. Viele interessante Erkenntnisse konnten so über unser Land gewonnen werden.

Leider gibt es jedoch auch unter den Entomologen schwarze Schafe, nämlich Personen, die ihre menschlichen Triebe nach Besitz in unverantwortlicher Weise ausleben. Ihnen ist es zu verdanken, daß unser gutes Modell seit einigen Jahren Schritt für Schritt immer mehr in Mißkredit kommt und bereits Diskussionen geführt werden, auch in Tirol das Sammeln generell zu verbieten. Schuld daran sind jene Sammler, die immer zur selben Zeit an gewissen Stellen in Rudeln auftreten, gezielt „Raritäten“ (meist Arten, die sich gut vertauschen oder verkaufen lassen) in Menge sammeln und dabei weder einen nennenswerten Beitrag für die Erforschung der gesammelten Arten noch irgendeinen Beitrag für die Landesfauna leisten. Massive Beschwerden liegen zum Beispiel aus dem Bereich Ötztaler Alpen vor, indem an der Straße zum Rettenbachferner in manchen Sommernächten bis zu 8 Leuchtstellen gleichzeitig beobachtet werden konnten. Diese Tätigkeiten waren uns nicht bekannt und es hat sich auch niemand bemüht, Beobachtungsergebnisse bekannt zu geben oder selbst zu veröffentlichen.

Es ist für uns unmöglich gegenüber der Exekutive, den Gemeinden, der Bevölkerung und auch den offiziellen Naturschutzbehörden des Landes diese rein auf Eigennutz ausgerichtete Sammeltätigkeit zu rechtfertigen. Es geht hier gar nicht in erster Linie darum, ob diese Leute der Natur Schaden zufügen, sondern ganz allgemein um eine gewisse Achtung vor der Natur und den Gefühlen der Menschen, die hier leben. Der Vorwurf sinnloser Naturausbeutung ist hier nicht zu entkräften. Leider leidet unter dem nun allgemein entstandenen Druck auch jede seriöse und für unser Land wie für die Wissenschaft generell wichtige Arbeit in Tirol.

Wir richten daher den dringendsten Appell an alle seriös arbeitenden Entomologen, sich gemeinsam mit uns gegen ein solches Verhalten auszusprechen, die Verbindung zu Leuten, die sinnlose Massenfänge zum Zweck des Tausches oder Handelns durchführen, abzubrechen und mitzuarbeiten, daß die viele gute Arbeit, die geleistet wurde und wird, weiterhin geschätzt und geachtet wird.

Jeder ernstzunehmende Entomologe ist auch weiterhin in Tirol herzlich willkommen. Jene jedoch, die nicht bereit sind, sich an selbstverständliche Regeln der Fairness zu halten, können in Zukunft keine Unterstützung gegen die aufgebrachte Bevölkerung oder frustrierte Exekutivorgane erwarten. Es wäre schade, wenn wegen einiger Weniger ein vorbildlich funktionierendes Naturschutzmodell scheitern würde.